

LANDKREIS HILDESHEIM



Volker Gehring (links) und Jens Beck mit einem Bild aus den 1950er-Jahren.

Fotos: Stumpe

Orangerie in Wrisbergholzen bietet bald Kunst und Kultur ein Zuhause

Neues Konzept für bedeutendes Baudenkmal

Von Heiko Stumpe

Wrisbergholzen. Die Fenster sind da. Helmut Herzke läßt den Hänger mit den Fenstern aus den 1970er-Jahren vor der Orangerie ab. Sie müssen noch gestrichen werden, in einem Orangeton. Jetzt dauert es nicht mehr lange und das historische Gebäude ist wieder hergerichtet und vor allem: vor dem Verfall bewahrt.

Der 76-jährige Helmut Herzke und seine Frau Frigga (75) sind seit anderthalb Jahren Mitglieder des „Vereins zur Erhaltung von Baudenkmalen in Wrisbergholzen“. Es gebe in ihrem Heimatort viele schöne Gebäude, die man erhalten müsse, meinen sie. Die Impulse seien dabei von außen gekommen. Wolfgang Ness (65), auch er in Arbeitskluft, stieß Ende 1984 zu dem Verein. Der Hannoveraner war damit fast einer der ersten Stunde und selbst lange Zeit Vorsitzender des Vereins. „Wir haben die Orangerie und vorher die Fayencemanufaktur erhalten, damit das Dorf das nutzen kann.“

30 Jahre wird der Verein alt. Mittlerweile gibt es viele aus dem Ort, die die auswärtigen Fachleute, von



Frigga und Helmut Herzke säubern den neuen Steinfußboden.

denen einige aus dem Bereich Denkmalschutz und Gartenbau kommen, unterstützen. Am Tag des offenen Denkmals (14. September) wird zu Führungen über das Gelände geladen. Auch das benachbarte Schloss ist dann zu besichtigen.

„In der Orangerie wurden Orangen, Lorbeeren, Oleander oder Zitronen untergebracht.“ Volker Gehring (52) meint damit die ganzen Pflanzen, nicht allein die Früchte. Der Kassenswart des Vereins erklärt, dass es eine Rauchkanalheizung gab, damit sie den Winter überstehen konnten. „Der Fußboden ist jetzt neu, er besteht aus historischen, gebrauchten Sandsteinen, die wir in Süddeutschland gefunden haben“, erzählt er. Mit viel Liebe zum Detail und großem Einsatz

von Zeit und Engagement haben sie die Sanierung des Gebäudekomplexes vorangetrieben. „Wir haben hier eine der bedeutendsten Gutsgartenanlagen in Niedersachsen“, erklärt Gehring, ebenfalls aus Hannover, warum die derzeit 30 Vereinsmitglieder den Erhalt zu ihrem Hobby gemacht haben.

„Ich bin fasziniert von der historischen Bedeutung.“ Auch der Vorsitzende Jens Beck (49) aus Hamburg wird wieder das Wochenende in Wrisbergholzen mit Arbeit verbringen. Die Auswärtigen schlafen dann immer in der Manufaktur auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Dem neuen Nutzungskonzept zufolge soll die Orangerie zu einem Veranstaltungsort für Kultur für die Region werden. Der Verein selbst hat schon viel Geld investiert. Zuletzt bekam er von der Kulturstiftung der Sparkasse Hildesheim 10.000 Euro. Damit konnte der Innenausbau realisiert werden. Weitere Gelder gab es aus EU-Mitteln, der Bingo-Umweltlotterie, der VGH- sowie der Friedrich-Weinhagen-Stiftung, der Klosterkammer und der Gesellschaft zur Erhaltung historischer Gebäude.